

Zum Hundeschlachtverbot

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

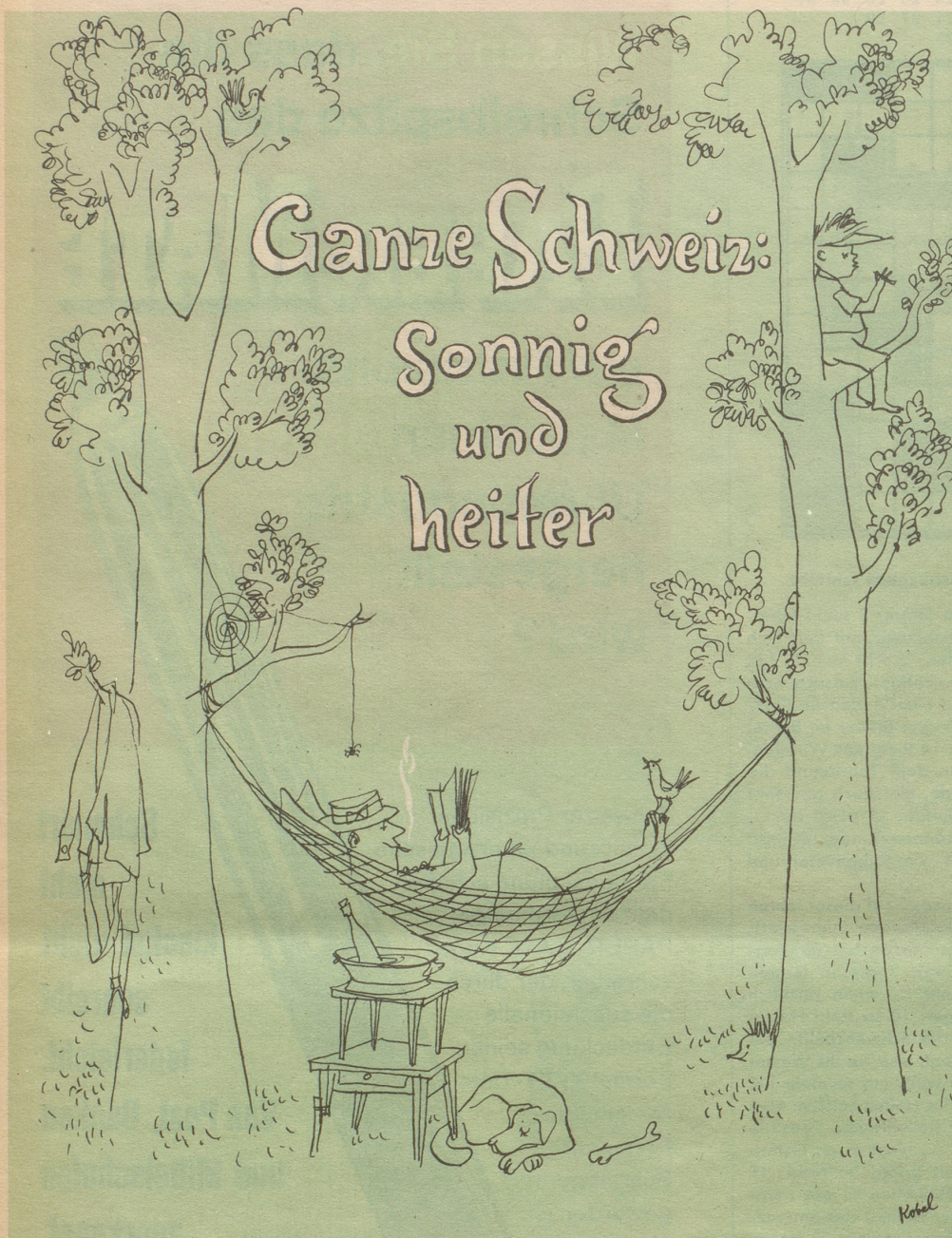
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



25 fröhliche Geschichten aus dem Nebelspalter

144 Seiten, farbig illustriert, Fr. 8.50

Das Buch «Ganze Schweiz: sonnig und heiter» ist in eine Umschlagzeichnung mit den hoffnungsvollen Farben des Regenbogens gehüllt. Wie das frohmütige Kleid, so der Inhalt: Heitere Skizzen und Erzählungen, Anekdoten und Glossen, die sich in witziger, ironischer und unterhaltender Form mit einem Thema beschäftigen, das allgemein interessiert. Wie der Nebelspalter, dessen freier und lustiger Geist den vorliegenden Sammelband durchwaltet, die allerbeste Lektüre zur Aufheiterung schwarzer Gemüter darstellt, so auch diese Kollektion von gemütvollen Geschichten, die den Horizont des Lesers erhellen und das Sorgengewölk aller Schattierungen vertreiben.

«Solothurner Zeitung»

Die Bücher des Nebelspalter-Verlages sind in allen Buchhandlungen erhältlich.

Die Nebelspalter-Sondernummer «20 Jahre Schweizer Cabaret» im Urteil der Presse

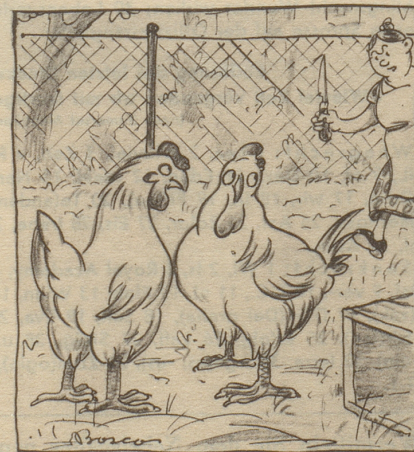
Neue Zürcher Zeitung:

Es fehlt nichts zu einer echten Sondernummer. Bö bringt mit Zuneigung und Bild den frohen Blumengruß, und Werner Wollenberger schickt sich an, die Geschichte des Schweizer Kabarets in vollendetem Stil zu dozieren. Er und Peter Farnet entwerfen in ihren Beiträgen nicht nur ein Bild des Werdens und der Wechselfälle im Leben des Schweizer Kabarets, sondern sie legen uns damit zugleich auch den eigentümlich salzig-sauberen Geschmack des kabarettistischen Geistes und Witzes auf die Zunge. Und dieser geistvolle Witz triumphiert dann erst recht in den Textproben, den mutigen Bekenntnissen zur eigenen Staatsform und den Kampfansagen an die Diktatur von Lenz und Lesch aus der Vorkriegszeit des «Cornichon» – so deutlich wagte in jener Zeit außer dem «Nebelspalter» kaum noch jemand öffentlich zu reden! – und in den liebevoll andeutenden oder stillvoll übertriebenen Konterfeien der bürgerlichen Schwächen von uns Nachkriegsschweizern, wie sie von Wollenberger und Keiser im «Federal» und im Basler «Cabaret Kikeriki» gezeichnet wurden. Ein Feuerwerk an überraschenden Wendungen, an Seitenhieben auf die kleine und große Politik und sprühend von entzückenden sprachlichen Saltos ist die Probe von Elias aus dem Luzerner «Cabaret Allerdings».

In Bild und Wort werden die Kabarettisten vorgestellt, und man braucht vor ihrer Person mit dem Lächeln nicht halt zu machen, sie lachen über sich selbst. Aber da und dort schlägt der «Nebelspalter» auch ernstere Töne an. Philius in seiner «Rede an die Kabarettisten» und der Veteran Walter Lesch in seiner «Rede an den Nachwuchs» weisen den nachdrängenden Jungen die erprobte Richtung: erprobt in einem Kampf, den der «Nebelspalter» als die eigentliche Kabarettbühne unter den Zeitschriften gegen den tödlichen Ernst und den humorlosen Fanatismus weit über zwanzig Jahre schon geführt hat.

Diese Sondernummer wird nach der Lektüre nicht zur Makulatur, man wird sie aufbewahren als ein Dokument, das an ein interessantes Datum aus der Geschichte des schweizerischen Kabarets erinnert. Franz Mächler und Carl Böckli, die Redaktoren, dürfen auf diese Sondernummer stolz sein.

Die Cabaretnummer des Nebelspalters ist in der Ausstellung «Narheiten und Wahrheiten», 20 Jahre Zürcher Cabaret, Helmhaus Zürich erhältlich. Es können auch Einzelnummern gegen Einsendung von 60 Rp. in Briefmarken beim Nebelspalterverlag Rorschach bezogen werden.



Zum Hundeschlachtverbot.
Das Huhn: „I wett i wär en Hund!“